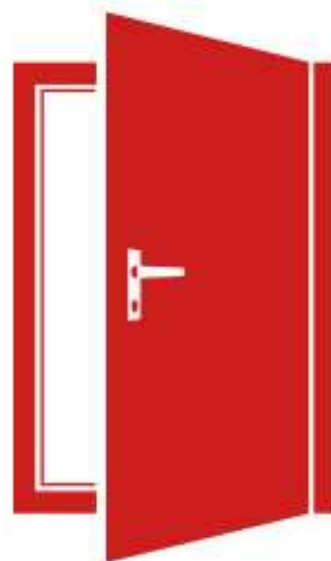


# 2025

## JAHRESBERICHT

### Psychosoziale Suchtberatungsstelle

**Caritas  
öffnet  
Türen**



**Freiwilligkeit** und **Kooperation auf Augenhöhe** sind die Basis unserer Zusammenarbeit. Die Menschen, die zu uns kommen, sind uns mit den Themen und Fragen aus ihrer individuellen Lebenswelt willkommen. Wir begegnen ihnen aufgeschlossen, wertschätzend und zugewandt.

Gemeinsam beleuchten wir die aktuelle Situation und das bisherige (Konsum-)Verhalten unserer Klient\*innen und unterstützen sie dabei, neue Perspektiven zu entwickeln und eigene Ziele zu erreichen.

Dabei sehen wir Menschen, die sich an uns wenden, als Expert\*innen ihrer persönlichen Lebenssituation. Durch lösungsorientierte Fragen stoßen wir Ideen an und geben Impulse für neues Verhalten.

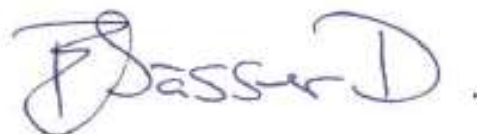
Ergänzend bieten wir fachliche Information und einen Überblick über weitere Behandlungsangebote der regionalen und überregionalen Suchthilfe.

**Wir begleiten konstruktiv, offen und ressourcenorientiert.**

Jede Abhängigkeit kann als Versuch gesehen werden, mit einer Lebenssituation umzugehen, für die Betroffene noch keine passende Lösung gefunden haben. Dementsprechend betrachten wir abhängiges Verhalten wertfrei und neutral zunächst als einen Lösungsversuch.



Unserer Erfahrung nach eröffnet diese Sichtweise allen Menschen, die etwas verändern wollen, neue Möglichkeiten in Richtung persönlicher Entwicklung und Veränderung.



**Daniel Elsässer**

Leitung Suchthilfe

Bereichsleitung Soziale Dienste

01

## ÜBER UNS

Unser Angebot	Seite 2
Aufgaben der Suchtberatung	Seite 3
Fortbildung und Vernetzung	Seite 4
Personelle Veränderungen	Seite 5
Impressionen Teamtag	Seite 6

02

## AUSSENSTELLEN

Alzenau	Seite 7
Großostheim	

03

## AMBULANT BETREUTES EINZELWOHNEN

Aufsuchende Hilfe für Menschen mit Suchterkrankung	Seite 8
Zahlen und Statistik	Seite 9
Betreute Wohngemeinschaft	Seite 10
Inklusionspreis	Seite 11

04

## AMBULANTE NACHSORGE

Einzel- und Gruppenangebot nach Rehabilitation	Seite 12
--	----------

05

## EXTERNE SUCHTBERATUNG

Beratung in der JVA Aschffenburg	Seite 13
----------------------------------	----------

06

## SUCHTPRÄVENTION

FRED	Seite 14
Cannabis-quo Vadis?	Seite 15

07

## VERANSTALTUNGEN

Vernetzung, Aktionswoche, Elternkreis	Seite 16
Testaktion, Miteinander Zeit, Aktionstag	Seite 17
Kunstaussstellung	Seite 18

08

## STATISTIK UND BERATUNGSZAHLEN

Beratung und Vermittlung	Seite 19
Diagnosen	Seite 20

09

## MPU VORBEREITUNG

Zurück zum Führerschein	Seite 21
-------------------------	----------



## UNSER ANGEBOT

Die Psychosoziale Suchtberatungsstelle des Caritasverbands ist zuständig für rund 245.000 Menschen in Stadt und Landkreis Aschaffenburg.

Die Mitarbeiter\*innen der Suchtberatung sind dabei für alle Erwachsenen in der Region und bei allen Formen von Suchtproblemen die passenden Ansprechpartner\*innen.

Ergänzend zu den Rahmenleistungen einer Suchtberatung sorgen wir in der Region mit unseren zusätzlichen Suchthilfeangeboten

des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW), der Externen Suchtberatung in der JVA (ESB), der Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten (FreD), der MPU Vorbereitung sowie der Prävention an Schulen und in Betrieben für eine Erweiterung der Angebote durch die Realisierung von Projekten und Kooperationen.

Wir sind in der Region Ansprechpartner bei allen Themen rund um Alkohol, Drogen oder Verhaltenssuchte.

# AUFGABEN DER SUCHTBERATUNG

## GESPRÄCHE

Wir bieten eine Vielzahl an Beratungsmöglichkeiten an - persönlich, online, telefonisch oder per Video:

- Einzel-, Paar- und Familienberatung
- Beratung für Angehörige
- Vermittlung zum qualifizierten stationären Entzug oder zur Entgiftung
- Vermittlung von stationären Rehabilitationen inkl. Kostenübernahmeklärung
- Vermittlung in das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Suchterkrankung in Aschaffenburg
- Nachsorge nach stationären Behandlungen (Gruppen-/Einzelangebote)
- Psychosoziale Begleitung für Substituierte
- Angebote zum kontrollierten Trinken und zum kontrollierten Konsum
- Aufsuchende Arbeit in Krankenhäusern
- Kooperation mit Selbsthilfegruppen und Förderung von Selbsthilfegruppen
- MPU Vorbereitung

## GRUPPEN

- Gruppenangebote zur ambulanten Nachsorge und zur Rückfallprophylaxe
- Gruppenangebote für Angehörige
- Gruppenangebote für erstauffällige Drogenkonsument\*innen
- Gruppenangebote zur sozialen Teilhabe
- MPU Vorbereitung

Die Gruppenangebote finden überwiegend an Abenden statt.



## SPRECHSTUNDE

Die Beratungsstelle ist für alle Menschen einfach und gut zugänglich. Neben im Vorfeld vereinbarten Terminen, bieten wir auch Termine für kurze Anliegen und einen Erstkontakt in einer **offenen Sprechstunde am Mittwochnachmittag** zwischen 14.00 und 16.00 Uhr an. (Eine telefonische Voranmeldung verkürzt in der Regel die Wartezeit.)



## PRÄVENTION & INFORMATION

- Präventionsveranstaltungen in weiterführenden und berufsbildenden Schulen in Stadt und Landkreis Aschaffenburg
- Präventions- und Informationsveranstaltungen für Vorgesetzte und Mitarbeitende in regionalen Betrieben
- Vorträge und Informationsveranstaltungen
- Mitarbeit in Gremien zur Bedarfsplanung, Koordination und Weiterentwicklung des Versorgungsangebotes in der Region



## ONLINEANGEBOTE

- Seit vielen Jahren sind wir Teil des bundesweiten Angebotes der Caritas Onlineberatung. Die Beratung erfolgt sicher, kostenfrei, flexibel und auf Wunsch vollständig anonym.
- Zudem besteht die Möglichkeit, über die Plattform DigiSucht in digitaler Form mit unseren Berater\*innen in Kontakt zu treten. Auch hier unterstützen wir Betroffene und Angehörige bei allen Fragen zum Umgang mit Alkohol, Drogen, psychoaktiven Substanzen, Glücksspiel oder digitalen Medien.

# FORTBILDUNG UND VERNETZUNG



## FORT- UND WEITERBILDUNGEN

- Opioidkonsum unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Hintergründe und Versorgungsbedarfe
- Fachtagung Substitution
- Systemisches Arbeiten in Beratung
- Sucht und Persönlichkeitsstörung
- Anticraving Substanzen in der Therapie
- Rückfallprophylaxe und Rückfallmanagement
- Pornografie Nutzungsstörung
- Ein Blick in die Praxis - Rückerstattung von Online-Glücksspielverlusten
- Humanistische Psychotherapie und Persönlichkeitsstörungen
- Traumapsychotherapie
- Psychodramatisches Suchtverständnis und kreative Behandlungsmöglichkeiten
- Kompetent und kreativ mit Gruppen arbeiten in Psychotherapie und Beratung
- Fachtag Klinik Weibersbrunn: Quo Vadis Suchtmedizin
- K.o.-Tropfen - Impulsvortrag und Beispiel aus der Praxis
- Fachtag und Eröffnung salus Klinik Bad Nauheim
- Cannabis-quo vadis-Netzwerktreffen
- Dialogforum Psychische Gesundheit und Suchtprävention im Setting Schule
- Cannabis-Express – ein Panorama über aktuelle Entwicklungen
- Systemische Therapie mit Familien, Paaren und Einzelnen

## VERNETZUNGS-TREFFEN



- Leitung der CaSu AG Glücksspielsucht - bundesweit
- CaSu AG Soziale Teilhabe - bundesweit
- „UAG Sucht“ - Bezirk Unterfranken
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft – Region 1
- Leitung der PSAG „AK Sucht“ – Region 1
- AK „Prävention“ – Stadt und Landkreis Aschaffenburg
- Sozialpolitischer Arbeitskreis
- PSAG Psychiatrische Versorgung
- AK Aufsuchende Assistenz (DiCV Würzburg)

## ARBEITSKREISE



- Hephata Aschaffenburg – Fachambulanz
- Bewährungshilfe Aschaffenburg
- Schuldnerberatung
- Flüchtlings- und Integrationsberatung
- HIV/Aidsberatung Unterfranken
- TH Aschaffenburg – Studiengang Soziale Arbeit
- Psychiatrische Institutsambulanz Aschaffenburg
- Landkreis Aschaffenburg
- Stadt Aschaffenburg
- Bahnhofsmision Aschaffenburg
- Berufsschulen Aschaffenburg
- Kreuzbund Aschaffenburg
- Psychosoziale Suchtberatung Miltenberg
- Wohnungslosenhilfe Stadt Aschaffenburg
- IN VIA Aschaffenburg
- Ambulant Betreutes Wohnen AWO Aschaffenburg
- Diakonie Aschaffenburg

## PERSONELLE VERÄNDERUNGEN



*Judith Schuler*



*Andrea Schneider*

Seit Oktober 2025 haben wir unser Team gleich doppelt verstärkt: Mit Judith Schuler in der Suchtberatung und Andrea Schneider im Ambulant Betreuten Wohnen begrüßen wir zwei neue Kolleginnen, die beide als Sozialpädagoginnen über langjährige berufliche Erfahrungen verfügen.

Judith Schuler bringt wertvolle Kenntnisse aus der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen ein und erweitert damit unsere fachliche Perspektive in der Beratung. Andrea Schneider ergänzt unser Team mit ihrer Expertise aus der stationären Suchthilfe und der Soziotherapie für Menschen mit einer Suchterkrankung.

Mit beiden haben wir engagierte, motivierte und aufgeschlossene Kolleginnen gewonnen, die sich mit großem Interesse und Einsatz für unsere Klient\*innen stark machen und unsere Arbeit fachlich wie menschlich bereichern.

## TEAMTAG „FEUER UND FLAMME“

Unter dem Motto „Feuer und Flamme“ erlebte unser Team eine besondere Teamauszeit in der Natur. Nach einem gemeinsamen Weg zu einer Schutzhütte entfachten wir eigenhändig – mit nur wenigen Hilfsmitteln – ein Feuer. Dieses war nicht nur ein optischer Hingucker, sondern zugleich funktionale Wärmequelle und sozialer Versammlungsort.

Im Anschluss bereiteten wir gemeinsam unsere Mahlzeit zu, für die wir zuvor essbare Pflanzen auf den angrenzenden Wiesen gesammelt hatten. Die Gruppe versorgte sich eigenständig und in enger Zusammenarbeit. Dabei wurde der Funke der Begeisterung zur lebendigen Metapher für Staunen, Neugier und gemeinsames Erleben.

Wir sind „Feuer und Flamme“ für die Suchthilfe und mobilisieren daraus besondere Kräfte. Diese Energie ist für uns wichtig, um unser berufliches Handeln lebendig und nachhaltig zu gestalten. Gerade in der Arbeit mit Menschen in schwierigen Lebenslagen ist es von großer Bedeutung, sich des eigenen inneren Feuers bewusst zu sein und dieses kontinuierlich zu nähren.

Begleitet und moderiert wurde unsere Teamauszeit von Matthias Richter, Diplom-Sozialpädagoge und Wildnispädagoge, mit seiner Firma Naturabenteuer Abseits. Durch seine fachkundige Anleitung entstand ein wertvolles Lernumfeld mit vielen Impulsen und einem gewinnbringenden Austausch.

An dieser Stelle empfehlen wir allen interessierten Teams und Organisationen das Angebot von Naturabenteuer Abseits ausdrücklich weiter. Der Teamtag hat uns gestärkt, inspiriert und daran erinnert, wie wichtig Gemeinschaft, Achtsamkeit und innere Motivation für unsere tägliche Arbeit sind.



## UNSERE AUSSENSTELLEN

Das Beratungsangebot der Außenstellen richtet sich an die gleiche Klientel wie in der PSB Aschaffenburg.

Wir bieten einen vertraulichen und geschützten Raum für Gespräche, Information und Beratung für Menschen mit schädlichen, riskanten Konsumgewohnheiten oder Personen mit einer substanzgebundenen Abhängigkeitserkrankung sowie für Menschen mit sogenannten Verhaltensstörungen wie Spielsucht, Wettverhalten, Kaufsucht oder funktionalem Essverhalten.

Neben Personen, die ein eigenes Beratungsanliegen formulieren, bieten wir auch Angehörigen ein Beratungsforum.

Eine weitere Aufgabe beinhaltet das Gesprächsangebot für Menschen, die seitens der Justiz dazu angehalten sind, sogenannte Aufлагengespräche in Konsequenz straffälliger Verhaltensweisen wahrzunehmen. Die regionale Verfügbarkeit unserer Beratungsdienste wird immer wieder von unseren Klienten verbal gewürdigt. Das wohnortnahe Beratungsangebot begünstigt die Inanspruchnahme und letztlich die soziale Teilhabe. Insbesondere Klient\*innen im Geringverdienstbereich oder frühberentete Menschen schätzen diese Möglichkeit. Wir sind froh und dankbar, die schönen Räumlichkeiten im Sozialzentrum Benefiziatenhaus sowie im Beratungszentrum Alzenau nutzen dürfen.



# ALZENAU



Seit September 2020 bietet die Suchtberatungsstelle Gespräche im Beratungszentrum Alzenau (Alfred-Delp-Straße 4) an. Termine sind vorab telefonisch zu vereinbaren und können dienstags zwischen 9.00 und 17.00 Uhr stattfinden.

Im Jahr 2025 fanden insgesamt **203 Beratungen** in Alzenau statt und es ist erneut gelungen, Menschen aus der Region Alzenau und dem Kahlgrund den Zugang zu einer qualifizierten Beratung zu erleichtern.

Auch für den Bereich Bachgau wurde das Beratungsangebot der Suchtberatung im Jahr 2025 fortgeführt. Insgesamt wurden **275 Beratungskontakte** an zwei Wochentagen in der Außenstelle im Sozialzentrum Benefiziatenhaus (Am Kirchberg 1) in Großostheim angeboten. Im Jahr 2026 können Termine für montags zwischen 8.30 und 17.00 Uhr und mittwochs zwischen 8.30 und 14.00 Uhr im Vorfeld telefonisch vereinbart werden.



# GROSS OSTHEIM

## AMBULANT BETREUTES EINZELWOHNEN

### Aufsuchende Hilfe für Menschen mit einer Suchterkrankung

Das Ambulant Betreute Wohnen des Caritasverbandes Aschaffenburg bietet, als aufsuchende Hilfe im eigenen Wohnumfeld, suchtkranken Menschen durch Betreuung, Begleitung und Unterstützung konkrete alltagsrelevante Hilfen an, um eine selbständige Lebensführung in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erhalten. Das Angebot richtet sich an erwachsene Menschen mit Suchterkrankung, unabhängig der Substanzdiagnose (legal, illegal, stoffungebunden), aus der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg. Dabei ist das Angebot zieloffen: Eine Abstinenz ist keine Voraussetzung und muss auch nicht das Ziel der Hilfe sein. Die enge Zusammenarbeit zwischen Suchtberatung und Ambulant Betreutem Wohnen ist für Klient\*innen mit intensivem Betreuungsbedarf und chronischen Suchterkrankungen ideal.

### Das Ambulant Betreute Wohnen als eigener Fachbereich

Zum 01.01.2025 wurde das Ambulant Betreute Wohnen innerhalb des Caritasverbandes Aschaffenburg als eigener Fachbereich mit eigenständiger Leitung etabliert. Johanna Michel, die zuvor die Koordination des Bereichs innehatte, übernahm in diesem Zuge die Leitung des Ambulant Betreuten Wohnens.

### Umzug Büros

Im Rahmen der strukturellen Veränderungen bezog das Team des Ambulant Betreuten Wohnens neue Büroräume im Martinushaus. In der früheren „Katakombe“ befindet sich nun das Büro als zentrale Anlaufstelle. Neben neuem Gruppenraum und dem „Martinsladen“ konnten den Räumlichkeiten so neues Leben eingehaucht werden.

### Personelle Veränderung

Im Zuge eines internen Wechsels verabschiedeten wir Annika Hutter als Beraterin in die Suchtberatungsstelle. Seit dem 01.10.2025 wird das Team des Ambulant Betreuten Wohnens durch Andrea Schneider, Sozialpädagogin, verstärkt. Sie bringt langjährige Erfahrung aus der Soziotherapie (stationäre Suchthilfe) mit.



UN  
TER  
STÜTZ  
UNG

## ZAHLEN UND FAKTEN

### AUS DEM AMBULANT BETREUTEN WOHNEN

#### Highlights

Immer wieder werden im Rahmen der ambulanten Unterstützung Ausflüge oder die Teilnahme an Festen angeboten. So können Klient\*innen zusammenkommen und aktiv miteinander Teilhabe leben. Highlights 2025 waren sicherlich das jährlich stattfindende Sommerfest mit gemeinsamem Grillen und die Weihnachtsfeier mit Waffeln, warmen Orangensaft und Gesang.

Darüber hinaus konnte ein gemeinsamer Ausflug zum Theaterstück „High“ in Frankfurt realisiert werden. Die Inszenierung beschäftigt sich mit Konsum, Missbrauch und dem gesellschaftlichen Umgang mit Medikamenten, besonders Schmerz- und Beruhigungsmittel bei jungen Menschen.



## 35 PERSONEN

konnten wir im Verlauf des Jahres 2025 in festgelegtem Umfang im Umgang mit ihrer Suchterkrankung unterstützen und in ihrem Wohnumfeld begleiten.

## 32 PLÄTZE

wurden dabei entsprechend des individuellen Unterstützungsbedarfes von unseren Mitarbeitenden bedarfsgerecht begleitet. Im Vorjahr waren es noch 26 Betreuungsplätze. Im Jahr 2025 konnten wir so mit einem Wachstum auf den weiter deutlich bestehenden Bedarf einer aufsuchenden, niedrigschwelligen Suchthilfe in unserer Region reagieren.

## 4 MITARBEITENDE

bilden das Team des Ambulant Betreuten Einzelwohnens und betreuen die Klient\*innen langfristig.

## 4 HILFEN

wurden aus den unterschiedlichsten Gründen beendet. Wir reagieren damit weiter auf den deutlich bestehenden Bedarf an aufsuchender und niedrigschwelliger Suchthilfe in unserer Region.

## 5 EHRENAMTLICHE

Im Jahresverlauf haben uns insgesamt fünf Personen ehrenamtlich unterstützt. Aktuell sind fünf Personen bei uns tätig, zum Teil mit eigener Suchterkrankung.

Die „Bürgerhelfer\*innen“ erhalten eine Aufwandspauschale und können, die Klient\*innen der Suchthilfe entsprechend der eigenen Fähigkeiten unterstützen, z.B. Fahrten zur Entgiftung.

## BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT

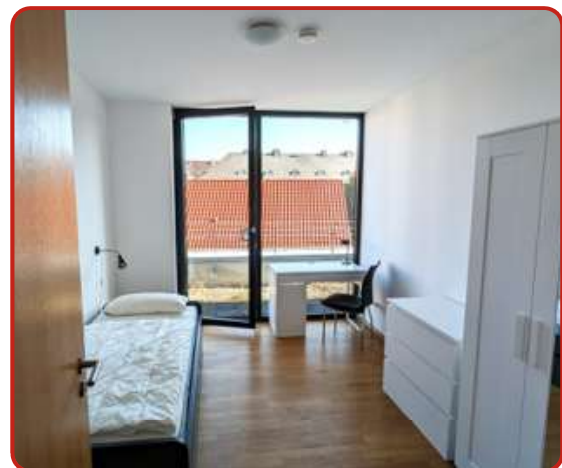
### Eröffnung

Im März 2025 konnten wir mit unserer Betreuten Wohngemeinschaft ein neues Angebot eröffnen und schließen damit eine Lücke für Menschen mit einer Suchterkrankung in der Region: Die WG richtet sich an Menschen mit einer diagnostizierten Suchterkrankung (legal, illegal, stoffgebunden), die bereits abstinent sind und in der Regel eine Suchtrehabilitation oder Soziotherapie beendet haben. Unser Ziel ist es, Menschen in ihrer Abstinenzentscheidung zu stärken und diese zu stabilisieren. Es sollen Voraussetzungen für ein weiteres suchtmittelfreies Leben aufgebaut und gefestigt werden.



### Ambiente:

- Möbliertes Einzelzimmer in einer WG mit insgesamt drei Personen
- Gemeinschaftliche Nutzung von Wohnküche, Bad/ Toilette, Terrasse
- Zentral gelegen in Aschaffenburgs Innenstadt (Geschäfte, Arztpraxen, Grünanlagen, Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln)
- Zusammenleben mit Personen, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden



### Wir begleiten und unterstützen mit/durch:

- Einzeltermine zur individuellen Hilfeplanung
- Bedarfsgerechte qualifizierte Assistenz
- Regelmäßige WG-Sitzungen
- Alkohol- und Drogenscreenings zur Unterstützung der Abstinenzstabilisierung
- Aktivierende Angebote zur Einübung alternativer Freizeitgestaltung
- Förderung der Teilnahme an externen Selbsthilfegruppen (z.B. Kreuzbund, AA)
- Anbindung an Suchtberatung (MPU, Gruppenangebote)
- Aufbau einer Tagesstruktur und Belastungserprobung im sicheren Rahmen
- Psychoedukation und Schulungen: Rückfallprävention, Stressbewältigung, Geldmanagement und Lebensplanung

Die Art, Intensität und Ziele der Betreuung richten sich nach den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen des/der Einzelnen und werden in gemeinsamer Absprache mit dem Kostenträger festgelegt. Die Basis der Zusammenarbeit bilden dabei stets Freiwilligkeit und Selbstbestimmtheit. Grundlage ist die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Sollten positive Voraussetzungen für ein weiteres selbstbestimmtes, suchtmittelfreies Leben in der Gesellschaft geschaffen sein (abstinente Sozialkontakte, eigener Wohnraum, Arbeit, geregelte Tagesgestaltung, stabile Abstinenz) ist der Auszug aus der Betreuten Wohngemeinschaft zentrales Ziel der Hilfe. Wir verstehen unsere Angebote als Hilfe zur Selbsthilfe.

# BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT

## Inklusionspreis

Die Betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Suchterkrankung des Caritasverbandes Aschaffenburg wurde mit dem Unterfränkischen Inklusionspreis 2025 in der Kategorie „Wohnen“ ausgezeichnet. Die feierliche Preisverleihung fand am 14. Oktober im Martinushaus Aschaffenburg statt.

Mit dem Preis würdigt der Bezirk Unterfranken innovative Projekte, die Inklusion im Alltag erfolgreich umsetzen. Die Wohngemeinschaft, die im März 2025 eröffnet wurde, bietet drei Menschen mit einer Suchterkrankung – ob stoffgebunden oder stoffungebunden – ein Zuhause mit Perspektive. Ziel ist es, die Bewohner\*innen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten – mit individueller Unterstützung, fachlicher Begleitung und einem inklusiven Ansatz, der Teilhabe und Selbstverantwortung in den Mittelpunkt stellt.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die nach einer stationären Rehabilitation abstinent leben möchten und Unterstützung beim Aufbau stabiler Lebensstrukturen benötigen. Die Fachkräfte der Caritas helfen dabei, persönliche Ziele zu entwickeln und umzusetzen – sei es im Alltag, bei der sozialen Integration, beruflichen Orientierung oder der Stabilisierung der Abstinenz.

In seiner Laudatio betonte der Bezirkstagsvizepräsident Thomas Schiebel, wie wichtig es sei, Menschen nach einer Suchterkrankung nicht am Rand, sondern mitten in der Gesellschaft leben zu lassen. Die Wohngemeinschaft sei ein Ort, an dem Inklusion nicht nur gedacht, sondern gelebt werde.

Mit dieser Auszeichnung setzt die Einrichtung ein starkes Zeichen für Würde, Teilhabe und neue Lebensperspektiven – und zeigt eindrucksvoll, wie Suchthilfe inklusiv gestaltet werden kann.



(v.l.n.r.): Jessica Euler (Bürgermeisterin), Christopher Franz (Vorstand Caritasverband Aschaffenburg), Gerlinde Martin (Behindertenbeauftragte Bezirk Unterfranken), Daniel Elsässer (Leitung Soziale Dienste Caritasverband Aschaffenburg), Johanna Michel (Leitung Betreutes Wohnen Caritasverband Aschaffenburg), Thomas Schiebel (Bezirkstagsvizepräsident Bezirk Unterfranken), Claudia Papachrisanthou (stellvertretende Landrätin)

# AMBULANTE NACHSORGE

## NACH REHABILITATION

Seit 2022 bietet die Suchtberatung Aschaffenburg ambulante Nachsorge an. Seitdem sind die Zahlen der Teilnehmer\*innen stetig gestiegen.

Im Verlauf des Jahres 2025 wurden 54 Nachsorgeteilnehmer\*innen abgeschlossen. Zum Abschluss des Jahres sind noch weitere 29 Personen aktiv in der Nachsorge. Zudem verzeichnen wir, dass sich immer mehr Personen dafür entscheiden, den Nachsorgezeitraum zu verlängern. In diesem Jahr hat sich auch die Verbindlichkeit der Nachsorgeteilnehmenden durch Konzeptanpassungen nochmals deutlich erhöht.

Ziel der Nachsorge ist es, nach der intensiven Therapiephase, den Übergang zurück in den Alltag zu begleiten und die erarbeitete Abstinenz zu stabilisieren. Das Nachsorgeprogramm ist auf sechs Monate angelegt und wird durch die Rehabilitationseinrichtung bei der Rentenversicherung oder Krankenkasse beantragt. Bei Bedarf kann die Nachsorge um weitere sechs Monate verlängert werden. Das Angebot der ambulanten Nachsorge ist für die Klient\*innen kostenfrei.

Die ambulante Nachsorge besteht aus Einzel- und Gruppenterminen. Im zweiwöchigen Rhythmus finden abends Gruppenangebote statt. In den Gruppenstunden werden Herausforderungen und Erfolge im Alltagsgeschehen im Zusammenhang mit der Abstinenz reflektiert. Unter dem Motto „Die Gruppe ist der Experte“ bringen die Teilnehmenden eigene Anliegen ein, wie beispielsweise ein veränderter Umgang mit der Suchtproblematik nun aussieht und welche notwendigen Veränderungen nach der Therapie im Alltag vorgenommen werden.

Jährlich findet ein Sommer- und Weihnachtsfest statt, um ein Miteinander zwischen den Nachsorgeteilnehmenden zu unterstützen und Feste auch ohne Konsum zu zelebrieren.



Zusätzlich gibt es im Rahmen der Nachsorgegruppen auch sogenannte „Specials“. Das sind Angebote wie die Musikgruppe oder Kreativgruppen. Auch sind immer wieder Gruppenleitungen aus Selbsthilfeverbänden zu Gast, um eine Vernetzung zwischen professioneller Suchthilfe und Selbsthilfe zu stärken. Begleitend zu den Gruppenangeboten bietet die Suchtberatungsstelle Einzelgespräche an.

## EXTERNE SUCHTBERATUNG IN DER JVA ASCHAFFENBURG

Die externe Suchtberatung in den bayerischen Justizvollzugsanstalten kümmert sich seit 1984 um die Anliegen und Fragestellungen der Inhaftierten rund um das Thema Sucht und Drogenkonsum. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung von Therapieplätzen im Rahmen des Konzepts „Therapie statt Strafe“ in stationäre Hilfeangebote.

Der Anteil der Gefangenen mit einer Drogen- und/oder Alkoholproblematik in der Justizvollzugsanstalt Aschaffenburg wird auf etwa 60 bis 80 % geschätzt. Die Justizvollzugsanstalt Aschaffenburg hatte im Jahr 2025 316 Zugänge.

Die Umbaumaßnahmen in der JVA Aschaffenburg dauern weiterhin an. Aktuell wird ein Dienstzimmer renoviert, während ein ehemaliger Haftraum zu einem neuen Dienstzimmer umgebaut wird. Zusätzlich werden in den einzelnen Haftzellen Notrufanlagen installiert. Darüber hinaus erhält die Justizvollzugsanstalt neue Überwachungskameras.

Im Jahr 2025 wurden von der externen Suchtberatung 79 Personen in der JVA Aschaffenburg beraten. Insgesamt führten die Mitarbeiter\*innen 414 Beratungsgespräche durch.

Bis März 2025 war Herr Eisert in reduziertem Umfang beratend in der JVA tätig, ehe er vollständig in die Suchtberatung wechselte. Frau Hartmann arbeitete im gesamten Jahr 2025 als externe Suchtberaterin in der Haftanstalt und wechselte zum Jahresende in eine andere Einrichtung. Frau Hutter begann im März 2025 ihre Tätigkeit in der JVA Aschaffenburg und wird auch künftig Teil der externen Suchtberatung bleiben.

Die aktuellen Umbaumaßnahmen und die damit verbundenen räumlichen Einschränkungen erschweren es der externen Suchtberatung weiterhin, wie ursprünglich geplant, ein eigenes Büro in der JVA einzurichten.

Mit der Etablierung eines eigenen Büros im Jahr 2026 erhoffen wir uns eine größere räumliche Nähe sowie eine engmaschigere und direktere Unterstützung der Inhaftierten.

Zudem konnte gegen Ende des Jahres 2025 durch die Schulung der neuen Mitarbeiterinnen das Naloxon-Schulungsangebot für opiatabhängige und substituierte Klienten in der JVA Aschaffenburg wieder aufgenommen werden.



# FRED

## Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden

„FreD“ ist ein sekundär-präventives Gruppenkonzept, das jungen Menschen (14 - 21 Jahre), die justiziell erstmalig mit ihrem Drogenkonsum auffällig werden, ein kurzes und spezifisches Gruppenangebot unterbreitet. An diesem Angebot können sie freiwillig oder auf der Basis einer gerichtlichen Weisung teilnehmen. Zuweisende sind vor allem die örtlichen Staatsanwaltschaften und Gerichte, aber auch die Jugendämter oder (Berufs-)Schulen.

Die Intervention soll – neben der Reflexion, Motivation zu Verhaltensveränderung und Wissenserweiterung – auch den Weg ebnen, weitere Hilfe in Anspruch zu nehmen, falls diese (später) benötigt wird.

FreD finanziert sich durch eine Kooperation zwischen dem Caritasverband, Stadt Aschaffenburg und Landkreis Aschaffenburg sowie mittels Geldauflagen durch das Gericht. Durchgeführt wird der Kurs federführend durch einen Mitarbeiter der Suchthilfe.

Aufgrund der veränderten gesetzlichen Grundlage durch das Konsum-Cannabis-Gesetz (KCanG) 2024, wurde das „Projekt FreD“ auch 2025 vor große Herausforderungen gestellt, da ca. 95% aller Zuweisungen, vor der Legalisierung, über die Strafverfolgungsbehörden erfolgten. In diesem Zuge wurde begonnen, sich auf die örtlichen (Berufs-)schulen und Bildungsträger (BFZ/GBF) mit Kursangeboten zu konzentrieren.

Auch 2025 haben wir den FreD-Kurs evaluiert. Dieses Jahr fanden 2 Kurse statt. Sechs Teilnehmer\*innen besuchten diesen und schlossen erfolgreich ab.

Zusätzlich erhielten vier weitere Jugendliche eine Umwandlung des FreD-Kurses in Einzelgespräche in der Psychosozialen Suchtberatungsstelle, da intensivere Hilfen notwendig waren.

Laut der Evaluation würden 94% der Teilnehmer\*innen den Kurs auch dieses Jahr weiterempfehlen. Der Altersdurchschnitt lag bei 18 Jahren. Alle Zuweisungen liefen über die örtliche Berufsschule bzw. über Angehörige (meist Eltern), die sich direkt an die Beratungsstelle wandten.

2026 wird ein intensiverer Ausbau der Kurse in der Berufsschule, speziell in den Berufsvorbereitungsklassen (BVJ), angestrebt. Im Februar 2026 ist eine klassenübergreifende Veranstaltung für die GBF geplant.

Zudem unterstützten wir auch 2025 mithilfe der situationsbedingten freien personellen Kapazitäten, das kooperative Präventionsprojekt „Flashback“ zur allgemeinen Suchtprävention im Landkreis Aschaffenburg.

**DEIN KONSUM.  
MACHT DIR PROBLEME?**

SCAN' HIER:  
Du bist aufgefallen mit Cannabis,  
Alkohol, Vapes oder anderen  
Drogen? Geht es dir nicht gut damit?  
Erfahre wie FreD dir helfen kann!

LWL FRED

## CANNABISPRÄVENTION AN SCHULEN CANNABIS - QUO VADIS?

Das Cannabisgesetz ist zum 01.04.2024 in Kraft getreten, doch für Jugendliche bleibt Cannabis weiterhin verboten. Dennoch neigen gerade junge Menschen oft dazu, den Konsum von Cannabis zu verharmlosen. Der interaktive Präventionsparcours „Cannabis – quo vadis?“ klärt darüber auf, welche Fakten und Argumente für eine besondere Gefährdung von Jugendlichen sprechen und regen zur Reflexion eigener Erfahrungen an.



**Hintergrund:** „Cannabis – quo vadis?“ wurde 2003 als ein Instrument zur Förderung von Risikokompetenz entwickelt. Der interaktive Workshop hat sich inzwischen bundesweit in der Praxis bewährt. 2022/23 konnte „Cannabis – quo vadis?“ mithilfe des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) evaluiert und inhaltlich aktualisiert werden.

**Inhalte:** Den teilnehmenden Schüler\*innen werden sachliche und anreizfreie Informationen zum Thema Cannabis vermittelt: Mythen wie z.B. „Kiffen ist gesünder als Rauchen“ und andere Fehlinformationen werden korrigiert und es findet eine Aufklärung über mögliche Auswirkungen auf die eigene Lebenswelt statt. Während des Workshops setzen sich die Jugendlichen mit ihrer eigenen Biografie auseinander und werden zu einem Perspektivwechsel mit Eltern/Bezugspersonen sowie Lehrkräften angeregt. Auch Informationen über das Hilfesystem in der Region werden vermittelt.

**Ablauf und Organisatorisches:** Cannabis – quo vadis? richtet sich an Klassen der achten bis zehnten Jahrgangsstufe, ist aber auch für Jugend- und Freizeitgruppen in der entsprechenden Altersklasse geeignet. Der von einer geschulten Präventionsfachkraft durchgeführte Workshop dauert 90 Minuten und ist mit einer Gruppengröße von 10 bis 30 Teilnehmenden ausgelegt. Den Schulen entstehen aufgrund der Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP) und die Kooperation mit der örtlichen Jugendhilfe keinerlei Kosten für die Durchführung von Cannabis – quo vadis.

**Status Quo:** Aufgrund des verbreiteten und teils folgenreichen Cannabiskonsums unter Jugendlichen hatten wir uns bereits vor der Gesetzesänderung entschieden, die klassischen Suchtpräventionsworkshops durch ein evaluiertes Cannabispräventionsprogramm abzulösen. Auch 2025 waren unsere geschulten Präventionskräfte mit „Cannabis - quo vadis?“ in Stadt und Landkreis Aschaffenburg aktiv und konnten 41 Workshops abhalten. 10 weitere sind bereits für Frühjahr 2026 geplant. **Unsere allgemeinen Präventionsworkshops können nach gezielter Nachfrage und anlassbezogen natürlich ebenfalls weiterhin abgerufen werden.**

CANNABIS





## Vernetzung mit der regionalen Selbsthilfe

In Aschaffenburg fanden die Selbsthilfetage am 14. und 15. März 2025 in der City Galerie Aschaffenburg statt. Organisiert wurde dies von der Selbsthilfekontaktstelle in Kooperation mit dem Landkreis. Selbsthilfegruppen und Anlaufstellen im Bereich psychischen Erkrankungen, Behinderungen und Sucht informierten an zwei Tagen über ihre Angebote. Auch wir von der Suchtberatungsstelle waren in Kooperation mit regionalen Selbsthilfegruppen für den Bereich Suchtproblematik präsent.

## Aktionswoche für Kinder aus suchtblasteten Familien

Im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche von Nacoa für Kinder aus suchtblasteten Familien (vom 16. bis 22. Februar) machen Fachkräfte der Psychosozialen Suchtberatungsstelle und der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern Stadt und Landkreis des

Caritasverbandes Aschaffenburg e.V. mit einer ausgeweiteten Plakataktion auf das Thema aufmerksam. In Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen aus Stadt und Landkreis, sowie städtischen Begegnungsorten von Kindern und Jugendlichen möchten wir das Thema, mit Hilfe von Plakaten und Flyern, sichtbar und „laut werden“ lassen. Unser Ziel ist es allen Mut zu machen sich mitzuteilen und darüber ins Gespräch zu kommen.



## Elternkreis Aschaffenburg

Um Eltern und andere nahestehende Personen zu unterstützen, gibt es seit Januar 2023 einen Elternkreis in Aschaffenburg. Die Selbsthilfegruppe trifft sich in unseren Räumen. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Der regionale Elternkreis ist an den Bundesverband der Elternkreise suchtgefährdeter und suchtkranker Söhne und Töchter e.V. angeschlossen.

Im März 2025 gab es einen Wechsel in der Leitung des Elternkreises. Heinz Hild hat sich nach erfolgreichem Aufbau der Gruppe aus der Leitung zurückgezogen. Frau Christiane Holtzwardt hat sich mit einem kleinen, sie unterstützenden Team, für die Aufgabe der Elternkreisleiterin zur Verfügung gestellt und einen guten Übergang geschaffen.

Der Elternkreis ist mit seinen regelmäßig gut besuchten Treffen im Versorgungssystem nicht mehr wegzudenken.

## Testaktion Hepatitis C und HIV

Im Juli beteiligte sich die Psychosoziale Suchtberatungsstelle an einer kostenlosen und anonymen Testaktion auf HIV, Syphilis und Hepatitis C auf dem Bahnhofsvorplatz. Ziel war es, über Infektionsrisiken aufzuklären und einen niedrigschwiligen Zugang zu Test- und Beratungsangeboten zu ermöglichen. Die Aktion wurde in Kooperation mit dem gesundheitspolitischen Arbeitskreis der CSU, der AIDS-Beratung Unterfranken, dem Universitätsklinikum Würzburg sowie zwei Pharmaunternehmen durchgeführt. Insgesamt wurden 116 Personen getestet (110 HCV- und 81 HIV-Tests). Alle neu durchgeführten Tests waren negativ. Zwei Personen mit bekannter Hepatitis-C-Infektion konnten direkt an die gastroenterologische Weiterbehandlung angebunden werden.



## Miteinander Zeit

Im November 2025 startete die neue wöchentliche Freizeitgruppe „Miteinander Zeit“. Das Angebot richtete sich an Menschen mit Suchterkrankungen und wurde von unserer Praktikantin Eva Schindlbeck im Rahmen ihres Praxissemesters angeleitet. Ziel der Gruppe war es, einen offenen Raum zu schaffen, in dem Begegnung, Austausch und Gemeinschaft im Vordergrund stehen. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre miteinander Zeit zu verbringen, soziale Kontakte zu knüpfen und positive Gemeinschaftserfahrungen zu sammeln.



Das Programm war bewusst vielseitig und offen gestaltet. Neben gemeinsamen Spielen und kreativen Angeboten entstanden viele wertvolle Gespräche. Kulinarisch begleitet wurde das Angebot durch Kaffee, Kuchen sowie kleine Knabbereien, was zusätzlich zu einer angenehmen und einladenden Atmosphäre beitrug. Die Freizeitgruppe wurde von den Teilnehmenden gut angenommen und stellte für viele einen wichtigen, festen Termin im Alltag dar.

## Untermain psychisch stark

Im Rahmen der Projektgruppe Untermain psychisch stark wurde am 12. März 2025 ein Aktionstag in der Arbeitswelt durchgeführt. Ziel der Initiative ist es, psychische Erkrankungen zu enttabuisieren, für psychische Belastungen zu sensibilisieren und auf regionale Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen.

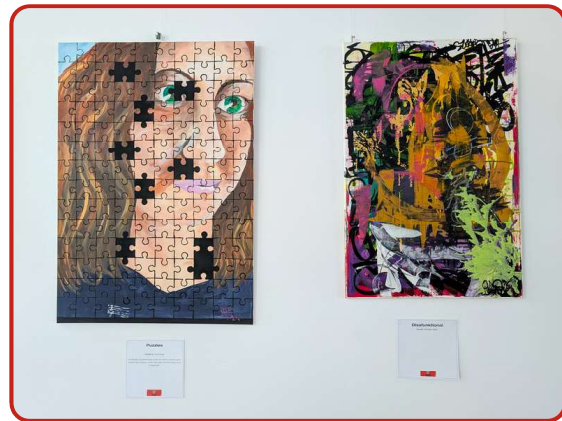
Die Relevanz des Themas zeigt sich auch darin, dass psychische Erkrankungen laut einer DAK-Studie im ersten Halbjahr 2024 der häufigste Grund für Fehlzeiten waren – in der Region Untermain sogar über dem bayerischen Durchschnitt. Mitarbeitende der Sparkasse Aschaffenburg hatten rund um ihre Mittagspause die Möglichkeit, sich an verschiedenen Infoständen zu informieren und beraten zu lassen.

Ergänzend fanden Kurzvorträge zu den Themen psychische Erkrankungen, Demenz und Sucht statt. Als Suchthilfe legten wir unseren Schwerpunkt insbesondere auf das wichtige Thema „Sucht am Arbeitsplatz“. Hierfür standen wir für persönliche Gespräche zur Verfügung und stellten präventives Informationsmaterial bereit.

## Kunstaussstellung „Caritas öffnet Türen“

Unter dem Motto „Caritas öffnet Türen“ wurde eine Kunstaussstellung veranstaltet, die im Foyer des Martinushauses von November 2025 bis Januar 2026 zu besichtigen war.

Klient\*innen aus unterschiedlichen Beratungsstellen der Caritas waren die Künstler\*innen und stellten ihre Werke zur Verfügung. Mit einer feierlichen Eröffnung wurde die Kunstaussstellung begonnen. Die Kunstwerke verdeutlichten die große Kreativität und Ausdruckskraft der beteiligten Personen. Die Ausstellung machte besonders das kreative Potenzial im Suchtbereich sichtbar, da sich viele Klient\*innen aus der Suchthilfe beteiligten. Die Kunstaussstellung setzte ein wertvolles Zeichen für Teilhabe, Wertschätzung und Offenheit.



**Ohne Worte**

Künstler: Kings

Dieses Bild soll das Chaos und das Wäre in meinem Kopf darstellen. Warum geht es mich so nach dem Raucht? Warum mache ich das? Obwohl ich weiß, dass es meinen vorzeitigem Tod bedeutet.



**Die kleinen Freuden im Leben**

Künstler\*in: Yuniis Aguieta

Meine Zwergmaus und Gärten des Monats „Die Eisenzeit von Eimpe“ ist im Gegensatz zu einem Tier, das gut mit sich selbst und sich selbst und sich selbst mit einer sehr kleinen Gärten.

Sie ist ein Ich, regiert sehr schnell auf Emotionen, soziale Interaktionen, die kleinen Interaktionen ihrer kleinen Gärten und Gärten.

Wenn sie alle zu viel wird, so ist sie ein Mensch, der sehr lange oder sehr oft ist, ist er ein Mensch, der sich wieder selbst und für sich zu sorgen.

Ein Anfang hat mich das sehr verursacht, da ich so etwas von meinen vorherigen Phantasien in der Art nicht kann, auch wenn diese Phantasien sehr wichtig sind. Sie ist ein Tier, das immer selbst, die sie in Schokolade gewohnt, dass sie zum morgentlichen haben.

Aber unter den richtigen Bedingungen und wenn sie einen guten Tag hat, bringt sie sich und sie bringen dem ein kleines Leben zu bringen.

Dann sieht sie fertig auf, aber sich dann von mir etwas beschaffen und über die wenige Dinge erreichen. Diese werden verwendet.

Diese können unsere Beziehung und auch unsere eigenen Beziehungen wachsen, die es uns möglich machen auf die Art zu gehen und die eine kleine Ausdehnung, wenn sie die bringen.

Sie kann aus einer schönen, großen, gesunden und stabilen Phase wachsen – und sie können dann dort zu bleiben.

# Statistische Zahlen aus der Suchberatung

Einzeltermine 4620  
Gruppentermine 371

---

**1229 Klienten**  
Durchschnittsalter 40,5 Jahre

194 Angehörigenberatungen

---

Migrationshintergrund **21,5 %**

**4991**  
Beratungen

797 Termine nicht  
wahrgenommen

**16%** der geplanten  
Termine wurden abgesagt

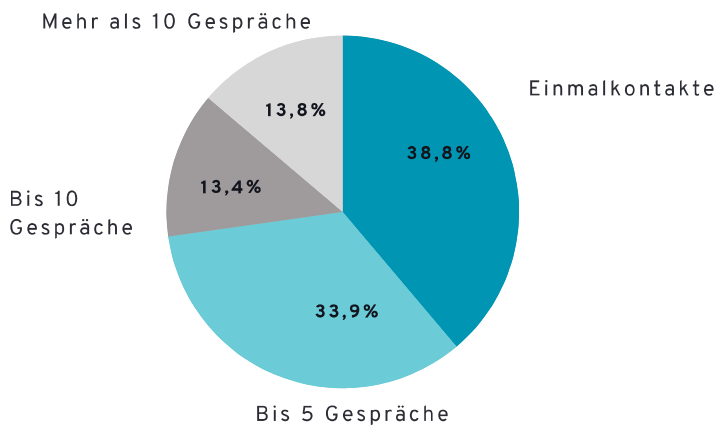
**63,8 %**  
MÄNNER

**36,2 %**  
FRAUEN

Landkreis Aschaffenburg **51,5%**

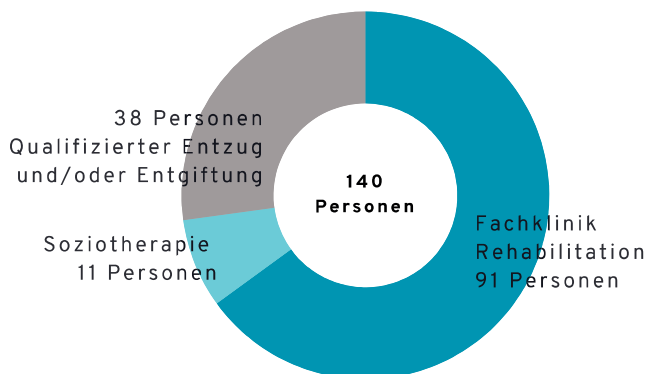
Stadt Aschaffenburg **43,3%**

Nachbarlandkreise **5,2%**



Ein Blick auf die Kontakthäufigkeit zeigt einen Anstieg von 8% bei den Kurzberatungsterminen.

Die Zahl der Angehörigenberatung steigt seit Jahren kontinuierlich an und unterstreicht die wachsende Bedeutung der Angehörigenarbeit.



Insgesamt ist festzustellen, dass die Vermittlungszahlen im Jahr 2025 rückläufig waren. Unser Anspruch ist es, die Schwelle zur Vermittlung zu reduzieren. Eine zügige Vermittlung bleibt weiterhin unser wichtigstes Ziel.

## Hauptdiagnosen

Bei den Hauptdiagnosen bleibt Alkohol weiterhin an erster Stelle. Die Polytoxikomanie hat sich mit 22,5 % erneut auf Platz zwei etabliert. Cannabis spielte mit 12,9 % ebenfalls eine bedeutende Rolle. Noch differenzierter zeigt sich das Bild bei den Einzeldiagnosen:

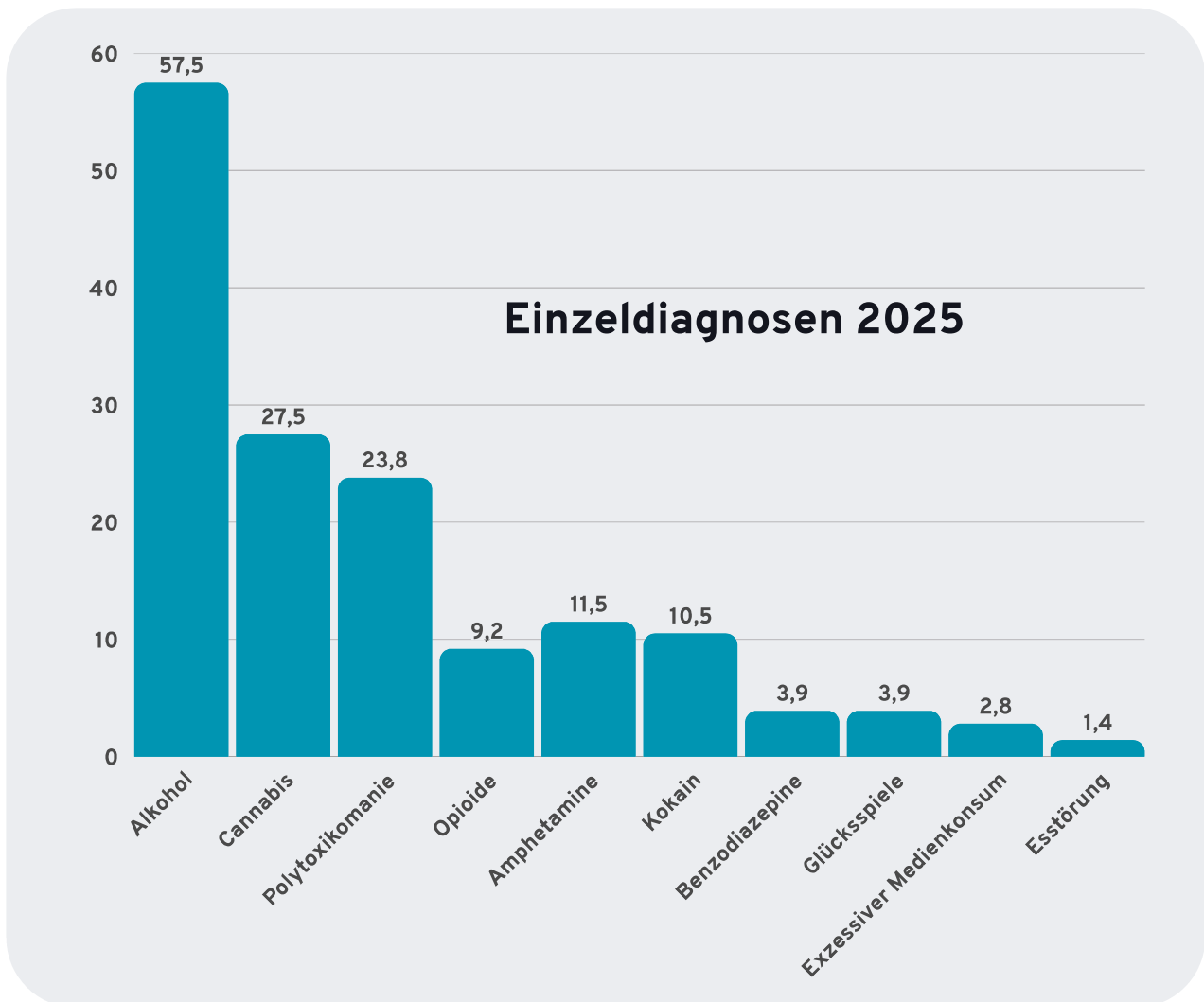


Abb.: Einzeldiagnosen können Mehrfachnennungen unterschiedlicher Suchtmittel enthalten

Die Zahlen zeigen erneut die große Bandbreite an Problemlagen, mit denen Menschen unsere Beratungsstelle aufsuchen. Gleichzeitig verdeutlichen sie die hohe Nachfrage nach niedrigschwelliger, fachlich fundierter Unterstützung. Auch im Jahr 2025 blieb unsere Arbeit geprägt von intensiven Einzelkontakten, wachsender Angehörigenarbeit und der kontinuierlichen Herausforderung, passgenaue Hilfen zu vermitteln.

## MPU Vorbereitung - Zurück zum Führerschein

Seit Februar 2025 bietet unsere Suchtberatungsstelle erfolgreich MPU-Vorbereitungskurse für drogen- und alkoholauffällige Kraftfahrer\*innen im Landkreis und in der Stadt Aschaffenburg an. Damit haben wir die Durchführung dieses wichtigen Angebots in der Region übernommen und in unsere bewährte Beratungsarbeit integriert.

Die MPU-Vorbereitung richtet sich an Menschen, deren Fahrerlaubnis durch Alkohol- oder Drogenkonsum gefährdet ist oder bereits entzogen wurde. Ziel ist es, sie fachlich fundiert und individuell auf die medizinisch-psychologische Untersuchung vorzubereiten. Dabei fließen unsere Fachlichkeit sowie unsere jahrzehntelange Erfahrung in der Arbeit mit Suchterkrankungen ein, um eine bestmögliche Prognose für die MPU zu erreichen.

Um dieses Angebot auch qualitativ und fachlich auf hohem Niveau abzusichern, sind unsere Mitarbeitenden durch die Deutsche Gesellschaft für Weiterbildung in der Suchttherapie (DGWS) zertifiziert und werden regelmäßig weiterqualifiziert. Darüber hinaus nehmen wir kontinuierlich an Expertenkreisen und Fachveranstaltungen teil.

Ein zentrales Anliegen unseres Angebots ist es, die Kosten möglichst gering zu halten und auch Menschen mit niedrigem oder geringerem Einkommen eine professionelle MPU-Vorbereitung zu ermöglichen. Deshalb halten wir zwei unterschiedliche Kursformate vor, die im Marktvergleich bewusst günstig angeboten werden. Der Kurs für Personen mit schwerwiegenderen Delikten umfasst mindestens zehn Gruppentermine und kostet 900 Euro. Der Kurs für Kraftfahrerinnen und Kraftfahrer mit weniger komplexen Delikten beinhaltet sechs Einzelgespräche und ist für 510 Euro erhältlich.

In Einzel- und Gruppengesprächen setzen sich die Teilnehmenden intensiv mit ihrem Konsumverhalten, ihrer persönlichen Entwicklung und dem zugrundeliegenden Delikt auseinander. Im Mittelpunkt steht eine ehrliche und reflektierte Aufarbeitung der eigenen Suchtgeschichte sowie die Entwicklung nachhaltiger Strategien zur Rückfallvermeidung.

Unser Angebot umfasst zudem ein kostenfreies Erstgespräch, begleitende Einzel- und Gruppentermine sowie Abschlussgespräche mit Simulation. Die Teilnehmenden erhalten nach erfolgreichem Abschluss ein qualifiziertes Zertifikat.

Im Jahr 2025 konnten bereits dutzende Personen mithilfe unseres MPU-Vorbereitungsangebots erfolgreich eine medizinisch-psychologische Untersuchung absolvieren und ihren Führerschein wiedererlangen. Dies bestätigt die hohe Qualität und Wirksamkeit unseres Angebots und unterstreicht die Bedeutung dieses wichtigen Bausteins innerhalb unserer Suchthilfearbeit.



# MPU

VORBEREITUNG  
BEGLEITUNG  
BERATUNG



## **Psychosoziale Suchtberatungsstelle**

Caritasverband Aschaffenburg

Stadt und Landkreis e.V.

Treibgasse 26 (Martinushaus)

63739 Aschaffenburg



(06021) 39 22 80



suchtberatung@caritas-aschaffenburg.de



suchtberatung-aschaffenburg.de